

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark  
pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Weßfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.  
pro dreizeigepaltene Zeile.

Nr. 51.

Barmen, den 19. December.

1884.

## Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer schließt der zweite Jahrgang des „Feuerwehrmann“ und laden wir zu recht zahlreicher Bethheiligung am Abonnement für 1885 freundlichst ein. „Der Feuerwehrmann“ wird auch im kommenden Jahre den Charakter einer technischen Wochenschrift für das Feuerlöschwesen behalten, und, unterstützt von tüchtigen Fachmännern, es sich angelegen sein lassen, die Interessen der Feuerwehren zu vertreten und zur Hebung des Löschwesens nach besten Kräften beizutragen. Das Blatt wird wie bisher sich bestreben, die für die Wehren interessanten Ereignisse zu möglichst schneller Mittheilung zu bringen.

Indem wir unseren zahlreichen Mitarbeitern für die gütige Förderung unseres Blattes bestens danken, richten wir an alle unsere Leser das ergebene Ersuchen, uns auch ferner freundliche Unterstützung durch Einfindung von Beiträgen und durch Abonnements angedeihen zu lassen. Die Feuerwehrvorstände bitten wir ergebenst, wie bisher für Verbreitung des Blattes sich zu bemühen und namentlich neu zu gründenden Wehren, den neu eintretenden Corpsmitgliedern, sowie den Wirthsen der Vereinslocale das Abonnement auf den „Feuerwehrmann“ recht dringend zu empfehlen.

Den Inseratentheil halten wir Fabrikanten von Feuerlöschrequisiten sowie den Behörden bestens empfohlen.

Barmen, im December 1884.

Redaction und Expedition des „Feuerwehrmann“.

### Ueber Leitern.

Zu dem Artikel in Nr. 49 d. Bl. sind uns zwei Einfindungen zugegangen, die erste derselben lautet:

Leipzig, 6. Decbr. 1884.

Höbl. Redaction!

Der Verfasser des Artikels „Ueber Leitern“ in Nr. 49 Ihres geschätzten Blattes hat mir aus der Seele gesprochen. Obgleich nicht mehr activer Feuerwehrmann, stehe ich doch mit Feuerwehrleuten in stetem lebhaften Verkehr und halte mich deshalb für nicht ganz incompetent.

Ich bin durch vielfache Beobachtung bei Uebungs- und Brandfällen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die 2holmige Leiter mit 2 freisörmig gebogenen scharfen Spizen die zweckmäßigste ist, namentlich in neuerer Zeit, wo immer weiter ausladende Gefimse zu berücksichtigen sind. Die scharfen Spizen der 2haltigen Leiter haften sogar mit voller Sicherheit auf Steingefimsen, selbst wenn diese ziemlich schräg oder mit Blech beschlagen sind.

Die Prager Berufsfeuerwehr besitzt weder Schubleiter noch Gefimsbod und erhebt mit den 2haltigen Leitern mit vollster Sicherheit jedes Dach; es wird unter dem Commando des sehr tüchtigen Branddirectors Tiapal täglich mit diesen Leitern exercirt — und nicht allein am Steigerhause — und hat sich noch nie ein Unglücksfall oder ein Verlegen der Leitern ergeben.

Sollte ein Mitglied des Rhein.-Westf. Verbandes zufälliger Weise nach der Böhmischen Landeshaupstadt kommen und in der Lage sein, sich einige Tage daselbst aufzuhalten, so veräume er nicht, sich das Leiterexercitium der dortigen Feuerwehr anzusehen, wozu der ungemein liebenswürdige Commandant Herr Tiapal gewiß gerne Gelegenheit geben wird.

Hochachtungsvoll  
E. N.

Eine zweite Einfindung führt aus, daß der Autor des Artikels „Ueber Leitern“, indem er einer zweiholmigen Leiter mit zwei Schnabelhaken den Vorzug größerer Sicherheit gibt, den Beweis dafür schuldig geblieben ist. Diese Einfindung verweist uns auf die sehr eingehende Abhandlung des Prof. Kellerauer „Ueber Hakenleitern und Hakensysteme“ in „Dr. G. Kapffs

illust. Feuerlöschregeln“, welche auch in Doebrings „Handbuch des Feuerlösch- und Rettungswesens“ Aufnahme gefunden hat.

Dem Wunsche des Einfinders, diesen Artikel in extenso in unser Blatt zu übernehmen, „um entweder den Correspondenten eines besseren zu belehren oder aber ihm Gelegenheit zu geben, seine gegentheilige Ansicht zum Nutzen der Feuerwehr in eingehender Weise zu veröffentlichen“, können wir leider nicht nachkommen, da uns die dazu gehörenden Clischés nicht zu Gebote stehen und die Verlagsbuchhandlung (W. Kohlhammer) in Stuttgart in dem Abdruck in Wort und Bild eine Beeinträchtigung des Absatzes der Separatausgabe, welche durch alle Buchhandlungen um 40 Pfg. käuflich ist, sieht. Wir beschränken uns deshalb auf die Wiedergabe des Wesentlichsten aus dieser Broschüre und stellen die Anschaffung derselben unseren Lesern anheim.

Prof. Kellerauer stellt als Bedingungen, welche von einem guten Hakensysteme zu erfüllen sind, folgende auf:

- 1) der Haken muß unter allen Umständen eine möglichst sichere Unterstüttung der Leiter bilden;
- 2) der Haken muß so beschaffen sein, daß in möglichst vielen Fällen das Anhängen der Leiter ohne Anstand erfolgen kann;
- 3) durch den Haken darf für das Einsteigen oder Uebersteigen kein Hinderniß gebildet werden;
- 4) der Haken soll bei einem Minimum von Gewicht ein Maximum von Tragkraft besitzen;
- 5) die Verbindung zwischen Haken und Leiter soll leicht und solid zu bewerkstelligen sein.

Betreffs des ersten wichtigsten Punktes wird ausgeführt: Wenn man annehme, die Leiter habe durch den Haken keinen Halt, sondern könne frei hin- und hergleiten, sei jedoch am Fußende durch die unteren Leiterfüßen oder Knagen unterstütt, so werde die durch den Arm des Steigers ausgeübte Kraft, welche das Bestreben habe, die Leiter um ihren Fuß nach hinten umzuwerfen, stärker sein, als die durch den Fuß ausgeübte, welche die Leiter an die Wand drückt.

Sobald einem Auswärtsgleiten des oder der Haken kein Widerstand geleistet wird, rückt die Leiter rückwärts über. Der fragliche Widerstand aber wird durch das Eindringen der Wider-

hafen oder Bähne des Leiterhafens in die Unterlage (Fensterbank etc.) geliefert.

Bei der zweiholmigen Leiter kann nun der Fall vorkommen, daß sie nur mit einem Hafen auf der Unterlage aufricht, während der andere freiliegt. In diesem Falle muß nun zwar der eine Hafen die ganze Last des Steigers tragen, während der andere keine Belastung hat und frei nach außen gleiten kann; allein auch in diesem Falle kann die Eventualität des Rückwärtsrutschens der Leiter nicht eintreten, weil der zweite Hafen sich demselben entgegenstellt. Der nicht unterstützte Holm wird sich nun soweit nach außen (hinten) biegen, als dies die Elasticität der Holzconstruction erlaubt. Nach der bezeichneten Richtung hin bietet also der doppelte Hafen noch keine unmittelbare Gefahr.

Die Verhältnisse gestalten sich aber wesentlich anders, wenn der Mann die Leiter empor (oder herab) steigt. In diesem Falle ruht die Last des Körpers abwechselnd auf einem Beine, und ein Arm bewirkt das Anhalten, während das andere Bein resp. Arm sich bewegt.

Hierbei wirkt nun der Druck der Beine abwechselnd etwas links und rechts außerhalb der Leitermitte, während der Zug der Arme gleichzeitig rechts oder links auf den Holm übertragen wird. Dieser Umstand bewirkt nun, daß die Leiter eine Tendenz zum Drehen um denjenigen Holmen erlangt, dessen Hafen aufliegt. Es sei dies z. B. der rechte Holm, nun wird, wenn das rechte Bein und die linke Hand aufwärts gehen, die Drehung der Leiter gegen die Wand zu erfolgen sollen, wenn dagegen das linke Bein und die rechte Hand emporgehen, von der Wand weg. Letztere Drehungstendenz ist aber offenbar gefährlich, da ihr nur dadurch Widerstand geleistet werden kann, daß der Hafen auf seiner Unterflächungsfläche an genügend vielen Punkten aufricht, um sich nicht seitwärts drehen zu können. Es ist dies aber sehr häufig nicht der Fall, da naturgemäß der Hafen, wenn überhaupt an mehreren Punkten, an demjenigen am festesten aufliegt, welcher dem Holme am nächsten liegt; die Spitze d. s. Hafens wird ja immer nach oben gebogen. Tritt aber eine derartige Drehung der Leiter wirklich ein, so kann sie sehr wohl ein vollständiges Seitwärtsdrehen und Abgleiten des Hafens zur Folge haben.

„Sehen wir nun, wie sich die einhafte Leiter in Bezug auf diesen letzteren Punkt verhält. Auch bei ihr wird dem Bestreben zum Seitwärtsdrehen um den Holm nur durch den Hafens Widerstand geleistet, allein da derselbe um die halbe Leiterbreite von den Holmen absteht, so kann eine wirkliche Drehung nur stattfinden, wenn der Hafen gleichzeitig nach rückwärts gleitet, was natürlich, sobald er nur an irgend einem Punkte fest aufricht, nicht möglich ist. Wir sehen also, daß nach der erörterten Richtung hin die einhafte Leiter den entschiedenen Vorzug verdient.“

Gänge die Leiter schief, so werde schon bei ruhigem Stehen die durch den Arm des Steigers angreifende Kraft das Bestreben äußern, die Leiter um den höher eingehängten Holm seitwärts zu drehen. Ruhe die Leiter dabei (wenn zweihafig) nur in dem höher gelegenen Hafen auf, so trete natürlich dieses Umdrehen ein, welchem der einfache Hafen jederzeit Widerstand leistet. Infolge des elastischen Baues der Leiter finde aber in diesem Falle stets ein theilweises Drehen der Leiter oder Wegklappen an der linken Seite statt; jeder Steiger wisse auch, daß man sich in solchen Fällen möglichst nahe an die Leiter zu halten hat, so daß die durch den Arm ausgeübte Kraft einen möglichst kleinen Hebelarm erhalte.

„Daß das Schrägeinhängen der Leitern, wozu man sich manchmal genöthigt sieht, bei zweihafigen Leitern ohne die größte Gefahr nicht möglich sein würde, geht hieraus wohl zweifellos hervor.“

„Fassen wir Punkt zwei näher ins Auge, so ergibt sich auf den ersten Blick, daß auch hier der Vortheil auf Seite der einhafigen Leiter liegt. Wir können dabei auf jeder Fläche, die überhaupt dem Hafen eine Auflage gestattet, ja selbst auf schrägen Flächen, wie Giebeln, Sparren, Leisten und sicher einhängen, während die zweihafige Leiter eine ebene Fläche von der Leiterbreite zur Unterstützung braucht, und deshalb leicht und sicher nur in Fenstern, auf horizontalen Balken z. eingehängt werden kann, auf schmalen oder schrägen Flächen aber gar nicht. Eine Oeffnung von etwa 100 Millimeter Höhe und 20 Millimeter Breite reicht schon zum Einhängen des einfachen Hafens hin; er kann also in die kleinsten Lufthöhlen z. eingehängt werden, was bei Doppelhafen oft nicht angeht. Letztere brauchen mindestens einen Raum von 100 Millimeter Höhe und etwa 300 Millimeter Breite zum Einhängen.“

„Punkt 3 anbelangend ist es für das Uebersteigen von einer Leiter zur andern ganz gleichgültig, ob man einfache oder Doppelhafen anwendet; beim Einsteigen in die Fenster oder Köpfe letztere, wie leicht ersichtlich, hinderlicher werden, als einfache,

obwohl dies kaum von großem Belang sein wird. Von großer Bedeutung dagegen ist die Form und Befestigungsweise der Hafen.

„Wenn wir 4) verlangen, daß der Hafen bei einem Minimum von Gewicht ein Maximum von Tragkraft besitze, so führt uns dies wieder darauf, daß einfache Hafen den Vorzug verdienen. Denn abgesehen davon, daß bei zwei Hafen jeder leicht eine Belastung des einzelnen bis zu drei Vierteln der Gesamtlast eintreten kann, während eigentlich jeder nur die Hälfte zu tragen haben sollte, und daß es also nöthig ist, bei der Wahl der Hafensorte hierauf gebührende Rücksicht zu nehmen, könnte man selbst Doppelhafen von nur der halben Tragkraft aus verschiedenen Gründen nicht gut mit dem halben Gewicht eines einfachen Hafens für die Gesamtlast ausführen. Um nämlich eine große Tragkraft zu erreichen, muß bei gegebener Hafenslänge einerseits die Höhe des Uerrichtnisses gegen die Breite möglichst groß sein; andererseits aber darf letztere auch nicht zu schmal werden, um nicht beim Aufsteigen der Leiter mit der Hafenspitze zu einer Verdrückung des Hafens Anlaß zu geben. Denkt man sich nun an Stelle des einfachen Hafens zwei Hafen von der gleichen Höhe, aber nur der halben Tiefe gesetzt, so wiegen sie gleich viel, und haben auch dieselbe Tragkraft, wie der einfache Hafen; aber der Widerstand derselben gegen Verdrückung ist weit kleiner, als im ersten Falle (wenig mehr als halb so groß).

„Man sieht also, daß man bei gleicher Sicherheit selbst in dem eben vorausgesetzten, praktisch gar nicht einmal zutreffenden Falle, daß die Doppelhafen nur je die halbe Tragkraft des einfachen Hafens zu haben brauchten, niemals ein so geringes Gewicht, wie bei einfachen Hafens, erlangen kann. Berücksichtigt man ferner, daß bei Doppelhafen der einzelne wenigstens auf  $\frac{1}{4}$  der Gesamtlast zu berechnen ist, so kann man wohl behaupten, daß das Gewicht eines solchen Hafenspaares wenigstens um 50 bis 60 Procent schwerer ausfallen wird, als das entsprechende einfache Hafens. Ebenso werden aber auch die Holme, wie überhaupt der ganze Bau, bei der doppelhafigen Leiter weit mehr angestrengt, als bei der einhafigen.“ Die Ausführungen betreffs des fünften Punktes übergehen wir, da in Bezug auf Verbindung zwischen Hafen und Leiter eine große Mannigfaltigkeit herrscht und diese Frage hier nicht zur Discussion steht.

## Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbande.

r. Varmen, 14. Decbr. Heute findet in Bohnwinkel die Hochzeit des Obersten der Varmen Feuerwehr und Mitgliedes des Ausschusses des Rhein.-Westf. Feuerwehr-Verbandes Herrn Emil Sahlgren statt. Derselbe hatte am Freitag Abend der Varmen Feuerwehr eine willkommene Gelegenheit gegeben, dem Bräutigam zu zeigen, daß man ihm für seine langjährige, treue, geschickte und von wirksamen Erfolgen begleitete Thätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens in Varmen herzlich dankbar ist und daß er sich durch seine opferwillige Führung der Varmen Wehr die Liebe derselben erworben hat. Aus gestriger Anregung der Mitglieder der Varmen Wehr hatten deren Vorstände einen Fackelzug veranstalten müssen, der am Freitag in wirksamster Weise durchgeführt wurde. Aus ihren Stabquartieren zogen die sechs Abtheilungen mit ihren Fahnen in ihren neuen Uniformen und z. Th. unter Vorantritt ihrer Musikcorps ins Hotel Schützenhaus. Dort nahmen sie die Fackeln in Empfang, um unter Begleitung des Trompeter-Corps des 11. Husaren-Regiments und der Capelle der Turner-Abtheilung der Varmen Wehr, über die Rathhausbrücke, den Neuenweg, Dörnerbrücke, Unterbornstr. zum Hause des Bräutigams zu ziehen, wo sich auf besondere Einladung der Feuerwehr die Braut und die beiderseitigen Familien befanden. Auf dem großen Hofe fand ein prächtiges Concert bei bengalischer und Fackelbeleuchtung statt, unterbrochen durch eine begrüßende Rede des Feuerwehrhauptmanns Blecher und eine dankende Erwidrerung des Obersten, beide mit Hoch und Luth schließend. Der lange Zug ordnete sich nachher wieder zum Rückmarsch ins Schützenhaus, wo noch eine Stunde concertirt wurde. Wenngleich feste alter Art nicht die Hauptfache bei den Feuerwehren werden dürfen, in unserem Rhein.-Westf. Verbande auch wohl nirgend allzusehr betont werden, so dienen sie doch dazu, das kameradschaftliche Gefühl zu wecken und zu nähren, und glaube ich deshalb den Lesern des „Feuerwehmannes“, denen der Feierte auch wohl zum großen Theil bekannt ist, über dieses Fest berichten zu dürfen.

☞ Rhegdt. Unsere Turner-Feuerwehr hielt am Freitag den 12. December c., Abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, ihre letzte diesjährige Gesamtübung auf dem hiesigen Marktplatz ab. Nach der-

selben marschirte die Wehr, mit der Capelle an der Spitze, zum Locale des Herrn Busch, um dort ihre jährliche ordentliche Generalversammlung abzuhalten. Die Hauptpunkte der Tagesordnung waren: 1) Jahresbericht des Ghes, 2) Rechnungsablage pro 1884, 3) Neuwahl des Vorstandes und 4) Wahl des Vereinslocales. Der Ghes eröffnete die Versammlung gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, und erstattete alsdann einen längeren, eingehenden Bericht über das Leben und Wirken der Wehr im verfloffenen Vereinsjahre. Die Anzahl der Mitglieder ist so ziemlich dieselbe geblieben wie im vergangenen Jahre, am 20. December 1883 zählte die Wehr 105, und heute hat dieselbe 100 Mitglieder. Wie in jedem Jahre, schieden auch diesmal manche Kameraden aus, um ihrer Militärpflicht zu genügen, während andere nach vollendetem Dienstheft wieder als thätige Mitglieder zur Wehr zurückkehrten. Im Laufe des Jahres wurde die Wehr neunmal alarmirt, aber nur einmal war es ihr vergönnt, ihre Kräfte mit dem entsehten Element zu messen. Es war dies am 14. Februar cr., wo Abends <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 11 Uhr in einer Eisengießerei ein größeres Feuer ausgebrochen war. Hier hatte die Wehr bis gegen 2 Uhr Morgens angestrengt zu kämpfen, wo es gelang, des Feuers Herr zu werden. Wie wader die Wehr gearbeitet, beweist am besten, daß der Fabrikbesitzer, Herr Carl Klingenhöffer, der Wehr nebst einem Dankschreiben die Summe von M. 50 überwies. — Es fanden im Jahre 1884 13 Gesamt-Übungen und 22 Special-Übungen (5 für die Spitze, 8 für die Steiger und 9 für die Hydranten- und Wassermannschaften) statt, welche alle recht zahlreich besucht waren. — Es ist den Bemühungen der Wehr gelungen, daß seitens der Stadt ein Steigerthurm gebaut wird, und wird derselbe demnächst auf dem Marktplatz errichtet. Mit Erbauung dieses Steigerthurmes wird einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, da es bisher stets schwierig war, Häuser zu finden, wo die Übungen abgehalten werden konnten, indem die wenigsten Hausbesitzer ihre Häuser zu diesem Zwecke hergaben. — Der geschäftliche Theil wurde in zwei Generalversammlungen und dreizehn Vorstandssitzungen erledigt. — Der Kaiser-Geburtstag und der Sedantag wurden, wie in den vergangenen Jahren, in Gemeinschaft mit dem Rheydter Turnverein durch Banket zc. gefeiert. Am Vorabend eines jeden der beiden Ehrentage führte die Turnerfeuerwehr-Capelle unter Fadelbegleitung seitens der Steigermannschaften den Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt aus. Am Sonntag den 13. Juli machte die Wehr unter Begleitung ihrer Capelle einen Ausflug, woran sich 50 bis 60 Mitglieder beteiligten. — Das diesjährige Verbandsfest in Dortmund wurde außer den beiden Ghes, die als Delegierte da waren, noch von drei Mitgliedern besucht. — Die diesjährige Abendunterhaltung wird am Sonntag den 21. December in der neuen Turnhalle stattfinden. Die nöthigen Vorbereitungen dazu sind im vollen Gange, und verspricht das Fest, bestehend in Concert, theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Tanzfränschen, ein recht gemüthliches zu werden. — Die Rechnungsablage ergab einen Vermögensbestand von M. 157.50. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden Genosse Albert Plattsoß als erster Ghes und Genosse Oscar Pelzer als zweiter Ghes wiedergewählt. Ebenso wurden Schriftführer und Gerathewart wiedergewählt. Bei der Wahl der vier Abtheilungsführer und deren Stellvertreter wurden erstere vier wiedergewählt, während von den vier letzteren zwei wiedergewählt und an Stelle der beiden anderen (woon einer beim Militär eingetreten) zwei andere Genossen gewählt wurden. — Als Vereinslocal pro 1885 wurde Restauration Busch gewählt. — Auf die Thätigkeit des verfloffenen Vereinsjahres zurückblickend, ist die Wehr zwar nur einmal zu ernst Arbeit gerufen worden, hat aber durch häufige Übungen die Interessen der guten Sache wachgehalten und Einigkeit und Kameradschaft gepflegt, so daß dieselbe mit einem frohen „Gut Heil!“ in das neue Jahr sehen darf.

\* **Mülheim a. Rhein.** Das Mitglied unserer Ordnungsgesellschaft H. Klein stiftete am 13. November ds. Js., durch Feuergeheim veranlaßt, in den oberen Etagen des Hauses Freiheitsstraße Nr. 34 hier, wo aus dem verschlossenen Zimmer eines Einwohnens Rauch und Kinderwimmern drang, M. erbrach sofort die Thüre und lagen da 2 Kinder von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 5 Jahren, eines brennend und das andere schon bewußlos am Boden, wahrscheinlich durch am Ofen in Brand gerathene Kleider verursacht. M. holte die Kinder heraus und löschte das Feuer. Die Kinder wären unrettbar erstickt und schließlich verbrannt, wenn der wackere Wehrmann nicht (dem Leichtsinn der Eltern entgegen) so energische Hülfe gebracht hätte.

\* **Essen.** In der Versammlung der Männer-Turner-Feuerwehr am 14. d. erstattete der Schriftführer B. Hillenamp

Bericht über das verfloffene Vereinsjahr, woraus folgendes hervorzuhellen ist. Der Verein besteht z. Z. aus 3 Ehrenmitgliedern und 114 Mitgliedern. Es fanden im Laufe des Jahres 14 Vorstandssitzungen und 12 Hauptversammlungen sowie 9 größere Übungen statt. An 110 Tagen hat die Wehr zu Theater-, Circus- und sonstigen Aufführungen Feuerwachen gestellt und sind im Ganzen 315 Mann auf Wache gewesen. — Alarmirt wurde die Wehr 4 Mal, ohne jedoch in Thätigkeit zu treten, da der Brand durch die Nachbarn schnell gelöscht wurde, und ist die Wehr zuletzt am 8. Juni 1883 in Thätigkeit gekommen. Außer dem Verbandsfeste in Dortmund, woran 50 Mitglieder theil nahmen, fanden noch 3 Festlichkeiten statt. Im Laufe des Sommers ist die Wehr dem neugegründeten „Gauverband an der unteren Ruhr“ beigetreten.

Bei der stattgehabten Wahl wurden die Herren: F. Bovermann und B. Hilde zum I. und II. Ghes, Boveniepen, L. Schmitz, G. Voigtlaender sen. und Aug. Hedmann zu Hauptleuten resp. Stellvertretern, B. Hillenamp und Louis Rotermund zu Schriftführern, E. Kallenberg zum Cassirer, L. Reife zum Festwart, A. vom Ende zum Hornföhrenführer und Gerathewart, L. Rohl, D. Vertenburg, H. Conrad und F. Pattmann zu Steigerführern resp. Stellvertretern, W. Rudinsky, R. Niedmann, H. Schneider und G. Winbheuer zu Spritzenführern resp. Stellvertretern, S. Rofer zum Führer der Ordnungsgesellschaft und F. Kahl und W. Hartmann zu Hydranten- resp. Kappenführern gewählt. — Wünschen wir der Wehr, daß sie wachse und gedeihe und ihre gemeinnützigen Bestrebungen allseitige Unterstützung und Anerkennung finden mögen!

\* **Burtscheid.** Die Burtscheider Feuerwehr erhielt am 22. November den Besuch des Herrn Landraths Freiherrn v. Coels, der Herren von Werner, Bürgermeister zu Stolberg und Philipp, Bürgermeister von Haaren, sowie mehrerer Herren der dortigen Gemeinderatsherrn und Feuerwehrmänner, welche die hiesigen Feuerlösch-Einrichtungen eingehend besichtigten und einer Alarmirung und Übung der Tageswache in der Halferischen Fabrik beiwohnten. Die Herren sprachen sich über das Gehehene mit aller Anerkennung aus. — Am 24. Novbr., Morgens, probirte die Burtscheider Feuerwehr in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Freiherrn von Bragel die von Herrn J. Beduwe in Aachen für die Gemeinde Cornelmünster neu angefertigte Abpöhrspitze mit Saugevorrichtung. Die Spitze functionirte ausgezeichnet. — Nachher fand unter Mitwirkung der Burtscheider Feuerwehr eine größere Übung der Haarerer Feuerwehr mit deren neuen Spritze statt. Wie wir ferner vernehmen, ist Herr Oberbrandmeister v. Halfern von dem Herrn Bürgermeister v. Werner gebeten worden, für die neu zu organisirnde Feuerwehr von Stolberg zwei Utensilienwagen mit theilweiser Ausrüstung nach dem Muster der Burtscheider Feuerwehr zu besorgen. Wohl hauptsächlich den eifrigen Bemühungen des Herrn Landraths Freiherrn v. Coels ist es zu verdanken, daß augenblicklich die Gemeinden des Landkreises Aachen große Anstrengungen für Verbesserung ihrer Feuerlösch-Einrichtungen machen. Möge dieses Streben, das wohl noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, von bestem Erfolg begleitet sein.

## Verschiedene Mittheilungen.

H. [Feuerpolizeiliche Maßregeln im königlichen Opernhaus in Budapest.] Im Interesse der vollständigen Feuericherheit des Opernhauses haben der Intendant Baron Bramanichy und Director Alex. Eckel eine neue Feuerpolizeiliche Ordnung für das dortige Opernhaus festgestellt, die auch von dem Feuerwehrobercommandanten Bela Kempen acceptirt wurde. Diese neue Verordnung, welche bereits am 20. November ins Leben getreten ist, besteht darin, daß abendlich nach der Vorstellung und nachdem das Publikum sich entfernt, auf der Bühne der technische Inspector des Opernhauses, der inspectirende Polizeibeamte, die beiden Civilcommissäre, der Commandant der Feuerwehr, der Beleuchtungs-Inspector und sämtliche Lampenanwärter und Feuerwehrmänner sich versammeln. Von hier aus gehen die Lampenanwärter daran, die Lampen abzudecken, u. z. in der Weise, daß hinter jedem Lampenanwärter als Kontrolle ein Feuerwehrmann geht. Wenn diese Arbeit beendet ist, versammeln sich wieder alle auf der Bühne und es erstatten die Lampenanwärter dem Beleuchtungs-Inspector, die Feuerwehrmänner ihrem Commandanten die Meldung. Der Beleuchtungs-Inspector und der Feuerwehr-Commandant erstatten dann die Meldung dem technischen Inspector resp. dem Polizeicommissar, worauf dann die Obgenannten den Rundgang noch einmal machen. Ist dieser beendet, wird ein Protokoll in zwei Partien unterschrieben, von welchen eines in die Polizei-

centrale geschickt, das andere vom technischen Inspector übernommen wird.

\* [Die Feuerwehr als Helfer.] Aus Wien, 15. Dec., wird berichtet: Heute früh um 1/4 7 Uhr wurde die Feuerwehr-Filiale in Margarethen verständigt, daß in dem Frauenloster in der Einsiedlergasse, Bezirk Margarethen, plötzlich ein Mädchen irrthümlich geworden sei und ein im zweiten Stock befindliches Fenster geöffnet habe, um sich von der Brüstung desselben auf das Straßenpflaster zu stürzen. Unverzüglich wurde auch die Centrale um Hilfe ersucht, und dieselbe sendete einen Rettungswagen mit sechs Feuerwehrmännern unter der Leitung des Inspectors Fintl, des Exerciermeisters Gessenlohn und des Turnmeisters Körner in das Kloster. Die Jünglinge sahen, als die Feuerwehrmänner erschienen, auf dem Fensterbrette im zweiten Stock, blickte gleichgültig hinab und trug mit deutlich vernehmbarer Stimme ein Lied vor. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Feuerwehrmänner wurde rasch vor dem Hause das Sprungnetz

ausgebreitet, um die Unglückliche, falls sie auf das Straßenpflaster springen sollte, aufzufangen. Exerciermeister Gessenlohn und Turnmeister Körner begaben sich nun in das zweite Stockwerk, und nachdem man die von Innen verperrte Thür des Zimmers, in welchem das Mädchen sich aufhielt, eingedrückt, konnte die Jünglinge, die unbeweglich in ihrer sitzenden Stellung ausharrte, aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

\* [Die Feuerbekämpfung.] Am 2. d. M. fand in Wien unter dem Voritze des Landtags-Abgeordneten Herrn Alexander Ritz die constituierende außerordentlich zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereines für Leidenverbrennung statt. In den Centralrat wurden folgende Herren gewählt: Alex. Ritz, Bezirksvorstand und Landtagsabgeordneter, Theod. Schulz, Maschinen-Fabrikant, Ed. Stummer, Inspector der Nordbahn, Dionys Freiherr von Wimpffen, Philipp Ritter von Stettner, Dr. med. Euginus Hader, Ludwig Schmidt, Fabrikant, und Dr. Ferdinand Herdliczka.

## Anzeigen.

### Neueste Orts- und Landeskunde.

Sieben erschien komplett und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Neumanns Geographisches Lexikon des Deutschen Reichs, Tertiänsausgabe

mit vielen Städteplänen, statistischen Karten, Wappenbildern etc.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält auf 1500 Octav-Seiten in circa 45,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Orte, die Einwohnern nach neuem offiziellen Material, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrs-Verhältnisse, die Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen jedem Land und Ort beigelegt, kurz in 45,000 Artikeln das Wissenswerthe von allen Staaten und Verwaltungsbezirken, Flüssen und Bergen, Städten, Dörfern und Wohnorten im Deutschen Reich.

2 Bände in Ganzleinen gebunden Mark 12,50.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

**Kameraden!**

Rein bewährtes wasserdrichthes  
**Lederfett „Hydramin“**  
je wohl in ca. 300 Gr. Blechdosen à 50 Pf.  
„ 150 „ „ 30 „  
als auch ausgemessen, ferner:

**Roh-Paraffin,**  
um Lederzeug und verrostete harte Schläuche  
zu fernen Dichten durchdringbar und conser-  
virend zu machen, und

**Spritzen-Geräthewagen-Achsenfett,**  
welches in der härtesten Kälte unverändert  
bleibt, (nicht zu verwechseln mit Wagenfett),  
von höchstem Nutzen durch seine colossale  
Schmierfähigkeit, bringt den p. p. Feuer-  
wehr-Corporationen und Kameraden in  
empfehlendster Erinnerung

**Paul Hoffmann,**  
Freiburg in Sachsen,  
Chemisch-technische  
Fabrik für Öl- und Fett-Industrie.  
— Wiedervertäufern Rabatt —

Die geehrten Herren Comm-  
danten bitte ich höflichst um gütige  
Rundmachung! 113

Verlag von V. F. Voigt in Weimar.

### Die Wasserförderung.

#### Handbuch

bei Ausführung und Benutzung von  
Brunnenanlagen, Pumpen, Röhren,  
Spritzen,  
und Wasserleitungen für Stadt  
und Land.

Sechste verbesserte und verm. Auflage  
des „Brunnen-, Pumpen- und Spritzenmeisters“  
herausgegeben von

**H. Mohr, Ingenieur.**

Mit Atlas von 20 Holzschnitten.  
1883. gr. 8. Geh. 7 Mark 50 Pfg.

Vorräthig  
in allen Buchhandlungen.

### Pechfackeln! Pechkränze!

liefert billig und gut die 105  
Neuwieder Holzproducten-Fabrik  
von Wilhelm Storandt, Neuwied.

Die

**Buchdruckerei von Fr. Staats**  
Barmen, Altenmarkt Nr. 35  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung von typographischen Arbeiten aller Art  
zu billigen Preisen.

### Wachsfackeln

(welche nicht qualmen und nicht abtropfen)  
bei welchen das Abfallen brennender Docht-  
theile gänzlich vermieden wird,  
liefert billigst

**P. Reinshagen,**  
Strasse bei Leunep.

### Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Foppen und Blousen aus  
leinenen, baumwollenen, halb-  
wollenen und wollenen Stoffen  
liefert elegant und dauerhaft nach Maß  
gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdrich

**C. Henkel in Bielefeld.**



## Brand im Carl-Theater zu Wien.

Wien, 16. Decbr.

Dem Zusammentreffen glücklicher Umstände ist es zu danken, daß der gestern Abend um halb 11 Uhr im Carl-Theater ausgebrochene Brand im Entfesseln unterdrückt werden konnte. Wenn das Feuer nur ein wenige Minuten später entzündet worden wäre, hätte man nicht so leicht Herr der Situation werden können, und eine Katastrophe wäre fast unausweichlich gewesen. Ueber das Feuer erzählt die „N. Fr. Pr.“ folgende verlässliche Details:

Die gestrige Vorstellung „Der neue Stiftsbrat“ von Gumbert war um 10 Uhr beendet, und drei Viertelstunden später machte der Theater-Nachwächter Florian Macho seinen Rundgang durch die Räume des Theaters. Auf der zweiten Gallerie angelangt, verspürte er einen starken Rauch, und in dem Momente, als er daran ging, nach der Ursache zu forschen, bemerkte er bereits eine Flamme aus dem Gebälge des Pfafens zwischen der zweiten und dritten Gallerie oberhalb der beiden Eingangs- thüren heraus schlagen. Macho rief unverzüglich den Haus-Inspector Burkhardt herbei, und dieser setzte sogleich die beiden Wasserwechsel in Thätigkeit. Mit Unterstützung des Feuermächters Macho wurden aus den Schläuchen, die an beiden Hydranten angelagert waren, Wasserstrahlen in die Flammen geschleudert. Schon nach wenigen Minuten gewann Herr Burkhardt die Ueberzeugung, daß die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes geschwunden sei, und nun erst eilte er zum Feuer-Alarmsignale, welches mit der Central-Feuerwehr correspondirt, und gab dieser das Aviso von dem Ausbruche des Brandes. Branddirector Zier mit einem completeu Eiskübeln der Centrale ging alsbald nach der Braterstraße ab, und die Feuerwehr langte ungefähr um 1/11 Uhr vor dem Carl-Theater an. Die Hofschilden des zweiten, dritten und neunten Bezirkes fanden sich ebenfalls schnell auf dem Platze ein. Die städtische Hofschmiedschaft fand seine größere Arbeit mehr vor, da der Brand schon ziemlich gedämmt war. Nichtsdestoweniger mußte an die Wöhlung des Pfafens und der rückwärtigen Wand der zweiten Gallerie geschritten werden, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß eine weitere Gefahr nicht mehr bestesse. Wie erhoben wurde, daß sich ein in den Scharfstein mündender Dippelbaum entzündet. Der Balken dürfte viele Stunden früher, bevor der Brandgeruch verspürt wurde, geglimmt haben. Der in Brand gerathene Dippelbaum war zwar mit der vorgeschriebenen Kapfel versehen, allein im Laufe der Jahre hatte er einen Riß bekommen, und in diese schadhafte Stelle düsterten Funken gefallen sein, die dann das Feuer verursacht haben. Am 20. v. M. hat Director Zatschy denselben Scharfstein einer gen. Hofschmiedischen Untersuchung unterziehen lassen. Hierbei ist kein Gebrechen wahrgenommen worden. Die schadhafte Stelle des Balkens befand sich in dem Gemäuer des Scharfsteins und war eben deshalb nicht sichtbar. Nach im Laufe der Nacht wurden Arbeiter aufgeboten, um die Reparatur des schadhafte gewordenen Theiles der Gallerie vorzunehmen.

Branddirector Zier hat heute Vormittags dem Bürgermei-ster über den Brand im Carl-Theater Bericht erstattet. Interessant ist, daß abermals ein Versehen zu constatiren ist, welches leicht verhängnisvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. Bei dem Wüthen durch den Feuer-Alarmton wurde nämlich der Contact herstellende Metallstift nicht in Bewegung gesetzt, wodurch die Feuerwehr-Centrale erst durch den Polizeidrath in Kenntniß von dem Brande gesetzt wurde. Vor der Feuerwehr-Centrale war die Filiale Leopoldstadt auf dem Brandorte erschienen.

## Brandfälle u.

\* **Hohenlimburg, 10. Decbr.** Heute früh gegen 7 Uhr erbaute plötzlich durch die Straßen der Stadt das Alarmsignal der freien Feuerwehr und bald verbreitete sich die Kunde: das Haus der Frau Wittwe Köppern in Neu-Dege stehe in Flammen. In kurzer Zeit traf die Feuerwehr auf der 1/2 Stunde von der Stadt entfernt liegenden Brandstätte ein und ging sofort an ihre Aufgabe. Derselbe war keine leichte, da das Feuer, ge- nährt durch die auf dem Boden des brennenden Hauses liegenden leicht brennbaren Materialien: Bodstöß, Bretter, Stroh u., bereits eine gro. Ausdehnung gewonnen hatte. Dennoch gelang es unserer treiflichen, ohne jede Unterstützung arbeitenden Wehr bald, des wüthenden Elements Herr zu werden, so daß nur das Dach und der Dachstuhl niedergebrannt sind. Die Stodwerfe

sind mit Ausnahme der arg beschädigten oberen Balkenlage unversehrt geblieben, die Möbel sämtlich erhalten. Unserer Feuerwehr aber gebührt höchste Anerkennung. Sie hat gezeigt, was sie leisten kann und verdient von der Bürgerchaft in jeder Weise unterstützt zu werden.

\* **Aachen, 12. December.** Gestern Vormittag entzünd in dem Hause Adolbertssteinweg 235 Feuer, wodurch der ganze Dachstuhl niederbrannte. Die Feuerwehr traf mit der Pferdebespannung in kaum 7 Minuten nach erfolgter Meldung auf der Brandstelle ein und verthüete ein weiteres Umfah- greifen des Feuers, was bei dem herrschenden Winde nicht ganz leicht war. — In dem Hause Schildstraße 13 entstand eben- falls gestern Mitt g ein Zimmerbrand und zwar durch Funken aus dem Kamin, welche in das Zimmer geflogen waren und ein Bett in Brand gesetzt hatten. Das Feuer war bei Ein- treffen der Feuerwehr von den Hausbewohnern und Nachbarn bereits gelöscht.

\* **Berlin, 11. December.** Ein sehr bedeutender Dach- stuhlbrand suchte in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages das neu erbaute Edgebäude auf dem Grundstüch des alten Restaurant Carlshof an der Potsdamerbrücke heim. Gegen 1/5 Uhr früh sah ein Revierwächter aus dem nach der Seite Carlshof gelegenen Theil des Dachstuhls dicke Rauchwolken aufsteigen. Wenige Minuten später schossen mächtige Flammen- garben heraus. Die sofortigen Meldungen führten binnen wenigen Minuten den größten Theil der Feuerwehrmannschaften der 3., 4. und 5. Compagnie auf die Brandstätte. Inzwischen hatte sich das Feuer, angelagert von dem heftigen Winde, über den ganzen Dachstuhl nach dem Grundstüch Carlshof 33 und nach dem Grundstüch Potsdamer Straße 123b mit rapider Geschwindigkeit verbreitet. Erst nach dreißigstündiger Thätigkeit, nachdem der Dachstuhl fast vollständig ausgebrannt, konnte die Gefahr für den übrigen Theil des Hauses als beseitigt betrachtet werden. Das Grundstüch ist Eigentum der Berliner Bank für Bauten; der Brandschaden ist fast ausschließlich von der städtischen Feuer-Societät zu tragen. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet vorläufig noch nichts.

\* **Kiel, 12. December.** Auf der kaiserlichen Werft brach gestern Abend um 7 Uhr in einem Holzmaterialienkuppen für Torpedozwecke Feuer aus, welches sich mit rasender Schnellig- keit verbreitete und im Laufe von reichlich einer Stunde das ca. 40 Meter lange und 20 Meter breite Gebäude in Asche legte. Der schon alte Schuppen war aus Holz gebaut und erst kürzlich an seine jetzige Stelle (hinter in der Nähe des Baffers) versetzt. Es wurden Holzler, vielleicht auch einige Boote in demselben gelagert. Sofort nach Ausbruch des Feuers wurden Signalküchle geschlo, die Heullampen in Bewegung gesetzt. Graf Hardenberg, sowie zahlreiche höhere Officiere begaben sich mit dem Fahrdampfer nach dem jenseitigen Ufer. Auch die Kieler Feuerwehr war sofort in Bewegung und wurde ebenfalls mit den Hosenlampen übergesetzt. Inzwischen war aber auch die Dampfprisse auf der kaiserlichen Werft schon in Function getreten, welche das Feuer erfolgreich auf seinen Herd beschränkte. Tausende von Menschen fanden am diesseitigen Hofe, um dem Schauspiel zusehen.

\* **Lauterbach, 6. Decbr.** In vergangener Nacht ist das freierliche Riedelsche Schloß zu Siedenborsch gänzlich nieder- gebrannt.

\* **Warschau, 16. Decbr.** Wie dem „Kurjer Codzienny“ aus Lodz telegraphirt wird, sind die großen Fabrikgebäude von Zim- mermann & Brüder, welche zu Webereien ver- pachtet waren, total niedergebrannt. Schaden sehr bedeutend.

\* **Newyork, 10. December.** Die Möbelfabrik von Carl Brothars u. Co. in Philadelphia brannte heute früh nieder. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 175000 Doll. Durch die einfallenden Mauern wurden sieben bemohnte Wohnhäuser arg beschädigt und vier Personen trugen Ver- letzungen davon.

\* [Feuer auf dem Weihnachtsmarkt.] **Berlin, 14. Decbr.** In der Nacht zum Montag entzünd auf dem Weis- nachtsmarkt Feuer. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand eine große, einem Webermeister gehörende Bretterbude in Flammen, während die in der Nähe befindlichen Buden bei dem starken Winde sehr gefährdet waren. Die Bude wurde umgeworfen und der Brand nach etwa halbstündiger Arbeit gelöscht.

\* [Feuerlarm und Panik im Fester National-Theater.] Aus Pest vom 13. d. wird berichtet: Im National-Theater wurde heute Abends die Aufführung des Iosolischen Dramas „Der Golenisch“ durch einen peinlichen Zwischenfall gestört, das im Publikum panisartiger Schreden hervorrief, jedoch glücklicherweise ohne ernstere Folgen verlief. Im fünften Akte hatte Frau Szacway Idee zu bereiten, und zu diesem Behufe zündete sie den Spiritus im Samowar an; während sie sich nun um die Theatralie zu schaffern machte, ergoß sich der brennende Spiritus auf die Tasse, von welcher alsbald eine starke blaue Flamme emporstieg. Da im Zuschauerraum laute Bewegung entstand, ergriff Frau Szacway die Tasse in der Abkist, sie hinter die Koulissen zu tragen. Während sie gegen den Hintergrund der Bühne schritt, wurde die Flamme durch den Luftzug noch mehr angefaßt, und nun griff sie ängstlich immer rascher um sich. Die Aufregung des Publikums gab sich in lauten Rufen kund, und Frau Szacway, welche die lobende Waise nicht weiter in der Hand zu halten vermochte, warf die flammende Tasse mit dem Samowar zu Boden; stürzend fiel diese nieder, und die Flamme verbreitete sich nun auch auf dem Fußboden. In diesem Momente erreichte der Schreden im Zuschauerraum seinen Höhepunkt. Angsterfüllt sprangen die Leute von ihren Sitzen auf, und die Furchtameren drängten sich gegen die Ausgangsthüren. Inzwischen waren der Regisseur und ein Feuerwehrmann auf die Bühne geeilt und verbanden das weitere Umsichgreifen des Brandes. Durch Zeichen wurde dem Publikum von der Bühne herab bedeutet, daß absolut keine Gefahr vorhanden sei. Unterdessen senkte sich auch der eiserne Vorhang, und erst jetzt griff im Publikum eine eigentliche Beruhigung Platz. Nach kaum einer Minute ging der eiserne Vorhang wieder in die Höhe, alle Spuren des aufregenden Vorfalles waren bereits getilgt, und die Vorstellung konnte sodann ungestört zu Ende geführt werden. Was nützen übrigens alle technischen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr in Theatern, wenn man so leichtsinnig ist, eines läppischen realistischen Effectes wegen auf offener Bühne Spiritus anzuzünden?

\* [Explosion.] Nürnberg, 7. Dec. In der Bedertischen Margarinfabrik kam gestern Abend eine sehr bedeutende Explosion vor. Es sollte eine ältere Locomobile angeheißt werden, als plötzlich aus unbekannter Ursache der Kessel zerbrach und gräßliche Verwüstungen sowohl im Fabrik-Etablissement selbst als in den Nachbarhäusern anrichtete. Der mehrere Centner schwere Ramin der Locomobile flog auf das Dach des Lagerhauses und fiel dann, dasselbe durchschlagend, herunter, der Gylinder der Maschine — dessen Gewicht auf vier bis fünf Centner geschätzt wird — flog über das Dach der Bedertischen Fabrik gegen das Nachbarhaus, zerstückte dasselbe ein Fensterstuck und fiel, die Fensterhebeln zertrümmend, ins Zimmer. Von besonderem Glücke kann man wohl sprechen, wenn man erwägt, daß die Katastrophe zu einer Zeit erfolgte, als die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter beim Vespere und daher abwesend waren. So wurde nur der Heizer schwer verletzt, der Sohn des Fabrik-Inhabers erhielt leichte Quetschungen.

\* [Explosion.] In der ungarischen Kohlengrube der Staatsbahn bei Anna hat eine Explosion und infolge dessen ein Brand stattgefunden, wobei 47 Arbeiter verbrannten oder erstickten, die über 70 unermüdete Waisen hinterlassen; 30 Arbeiter sind gerettet. Die Ursache ist noch nicht festgestellt, da von den dort beschäftigten Arbeitern keiner gerettet wurde. Am wahrscheinlichsten ist, daß durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters der Kohlenstaub sich entzündete, worauf ein größeres Feuer entstand und sich rapid große Mengen von Stigmas entwickelten. Daher war auch die Rettung der auf der Brandfläche befindlichen 47 Arbeiter unmöglich. Die Wittwen der Verunglückten erhalten von der Oesterreich-Ungarischen Staatsbahngesellschaft vorläufig eine Provision und später eine Pension, außerdem 50 fl. Beerdigungskosten. Freiwillige Sammlungen zu Gunsten der Hinterbliebenen wurden eingeleitet. Die Untersuchung soll festgestellt haben, daß eine Fahrlässigkeit im Dienste ausgeschlossen erscheine.

\* [Grubenbrand.] Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Oedenburg: In der Hermes-Schachtgrube des Kohlenbergwerks zu Brennbreg brach am 13. d., Mittags, 40 Meter vom Schachtstülp entfernt ein Feuer aus, welches infolge des vehementen Aufzuges die ganze Zimmerung total einäscherte. Der Bergkaptein Peregrin Sallmeister fand den Erstickungstod. Gegenwärtig wird an der Bewältigung des Feuers mittels Einlassens des Dampfes in den Schacht gearbeitet. Die Grube mußte gesperrt werden, wodurch der Kohlenberg, nachdem der Hermes-Schacht das einzige im Betriebe stehende Kohlenbrunn ist, auf 10 Tage eingestellt ist. Da in der Nähe des Brandortes keine

Lampe angebracht war, vermuthet die Bergverwaltung, daß der Brand gelegt worden ist. Durch dieses Grubenunglück sind 400 Bergleute in ihrem Verdienste geschädigt.

\* [Die deutsche Brigg „Hermann Friedrich.“] mit Baumwolle von Wilmington nach Bremen unterwegs, lief am 1. d. in Falmouth ein, da ihre Ladung in Brand gerathen war. Man hat in dem Deck Entseffungen gemacht, und pumpt durch diese Wasser auf die Ladung, wodurch man des Feuers Herr zu werden hofft.

## Verschiedenes.

\* [Unfall.] Rippes, 5. Decr. Gestern Abend 7 Uhr wurde in einem großen Gebäude der Siebachstraße nach der neuen Kirche zu ein Kaminbrand entdeckt, der von den Hausbewohnern gelöscht wurde, ehe die Nothwendigkeit zur Alarmirung der Feuerwehr herantrat. Bei dieser Gelegenheit hatte sich ein Einwohner des Hauses, versehen mit nassen Luchern, durch die Dachlade auf das Dach gewagt und wollte sich an dem im Innern noch glimmenden Schornstein in die Höhe richten, als die Gefährte, an denen er sich selbst, sich lösen und er mit denselben rüttelnd auf das Glasdach des Oberlichtes stürzte. Zum Glück leistete das Glasdach dem Sturze genügenden Widerstand, sonst wäre der Mann mit geschmetterten Gliedern unten angekommen. So gelang es ihm, trotz der Dunkelheit, durch die Dachlade den Rückweg anzutreten, der ihm bei vorsichtiger Bewegung über das bereits beschädigte Glasdach denn auch glücklich gelang.

\* [Schwer bestraffter Leichtsin.] Dortmund, 11. Decr. Mit welcher Vorsicht man mit feuergefährlichen Gegenständen zu Werke gehen muß, zeigt folgender Vorfall. Der in der Hühnerischen Brauerei beschäftigte Braubursche Doll war dabei beschäftigt, seine Glacchandschuhe zu waschen und zwar in der Weise, daß er dieselben über die Hände streifte und mit Benzin abrieb. Zufällig kam ein anderer Braubursche in die Kammer und zündete sich dort die Cigarette an. Dabei muß das Benzin wohl Feuer gefangen haben, denn im Nu standen die Handschuhe in Flammen, und wurde der Handschuhwäscher in kurzer Zeit an Händen und Armen dermaßen verbrannt, daß seine Lebensführung ins flüchtige Krankenhaus bemerksellig werden mußte.

\* [Electricität soll in London neuen Zwecken dienen.] und zwar zum Verberufen einer Droische, der Polizei, oder der Feuerwehr. Vermittelt einer in der Wohnung eines Abonnenten angebrachten Vorrichtung und der Verbindung mit dem nächsten Drahten-Halteplatz kann augenblicklich ein Gefährte herbeigerufen und der Rathgeber von Straße und Hausnummer in Kenntniß gesetzt werden. Eine ähnliche Vorrichtung tenadrichtigt die nächste Polizeistation von einem im Werke befindliche Einbruch, oder die Feuerwacht von dem Ausbruch eines Feuers.

\* [Ein elektrischer Fackelzug.] Bei Gelegenheit der Präsidenten-Wahl in Newyork thaten sich die Angestellten der Edison-Gesellschaft mit ihren politischen Glaubensgenossen zu einem ebenso originellen als glänzenden Fackelzug zusammen. Jeder der Theilnehmer trug auf einem Helme eine elektrische Glühlampe von 16 Kerzen Leuchtkraft. Von dieser Lampe aus führten Drähte, den Rockärmel hindurch, zu den Hauptleitungsdrähten (woran sie mit einfacher Klammer befestigt wurden), und die Hauptdrähte liefen einem Seile entlang, welches die Betreffenden ersicht hielten. Der Zug marschirte 2 Mann hoch, in Form eines großen Rechteckes aufgestellt. Inmitten dieses Rechteckes befanden sich ein flacker beglüheter Fackelstarrten mit der Dynamo-Elektrischen Maschine, welche von einem auf demselben Karren befindlichen Dampfmaschine von 40 Pferdekraft in Bewegung gesetzt wurde. Den Dampf lieferte eine der größten Feuerspritzen der N.Y. Feuerwehr und zur Speisung und Feuerung des Dampfgenerators folgten 2 Kieselölen mit Wasser und 2 Karren mit Kohlen in symmetrischer Aufstellung. Die 6 kräftigen Gänge, die (voreinander gespannt) die Dynamomaschine zogen, waren mit je 2, der Karren mit 24 Edisonlampen geschmückt. Wobin der Zug kam, urchtete er alles mit einem wahren Lichtmeer und bot dem Auge der herbeigeströmten Zuschauermenge einen Anblick dar, wie er vor einem Jahrzehnt noch ins Reich der Träume gehört haben würde.

\* [Eine Stadt im Finstern.] Aus Amesbury wird gemeldet: Die elektrische Beleuchtung, welche seit Anfang dieses Monats anstandslos fungierte, versagte plötzlich den Dienst, weshalb in der Stadt Finsternis herrschte.

Für das Unterhaltungsblatt sind uns Beiträge unserer geehrten Leser, als: Original-Gedichte und Vieder, Stützen aus dem Feuerwehrwesen ic., willkommen.